

Medienethik

Ökonomie und Ethik

Seminar „Medienethik“ (SoSe 2010)

Ökonomie und Notwendigkeit

- Ursprung von „oikos“ (griech.): der Haushalt, die Hausgemeinschaft
- Hannah Arendt, *Vita Activa* (1967): „Die Sphäre des Haushalts war dadurch gekennzeichnet, daß das Zusammenleben in ihr vornehmlich an den menschlichen Bedürfnissen und Lebensnotwendigkeiten diktiert war. ... Im Gegensatz dazu war der Raum der Polis das Reich der Freiheit“ (Arendt 2002, S.40)
- Daraus entwickelt Arendt eine grundlegende Kritik an dem Eindringen der Wirtschaft in die Politik.

Ethik und Freiheit

- Bestimmung der „Freiheit“ in der Ethik:
 - „Frei zu sein“ bedeutet in der Regel nicht, beliebig zu handeln.
 - Die Akzeptanz von moralischen Normen ist vielmehr Grundvoraussetzung um „frei“ zu sein (und nicht nur Naturgesetzen unterworfen zu sein). (z. B. Augustinus – göttliche Gesetze, Kant – Eigengesetzgebung des Menschen)

Moral und Markt

- Sinn und Zweck von „Märkten“:
 - Verteilung von Gütern durch den freien Tausch
 - Mittels eines generalisierten Tauschmittels
- Märkte sind demnach kein Selbstzweck, sondern dienen der Distribution von Gütern (sind also Mittel zu einem zu bestimmenden Zweck).
- Und über diese Zwecke wird auf der Ebene der Politik und in der Ethik diskutiert.

Gerechtigkeit und Markt

- „Märkte“ können z. B. ein Mittel sein, um eine gerechte Gesellschaft zu realisieren (z.B. indem sie dazu genutzt werden, dass ein jeder hat, was er benötigt).
- „Märkte“ selber sollten dabei selbst gerecht organisiert werden (Gerechtigkeit als Fairness). – „Märkte“ sind selbst nicht wertneutral.

Brauchen Märkte Regeln?

- Einige Regeln sind Grundvoraussetzung für Märkte, z. B. bzgl. Eigentum und die Möglichkeit, Eigentum auf andere zu übertragen.
- Andere Regeln dienen dazu, „Marktversagen“ zu verhindern, z. B. durch die Vermeidung von Monopolen.

Brauchen Märkte (moralische) Regeln?

- Allgemein: Marktwirtschaftliches Handeln bleibt allgemeinen moralische Prinzipien und Werten verpflichtet.
 - Wer einen „freien Markt“ fordert, kann zugleich hohe moralische Anforderungen an den Menschen stellen.
- Man kann aber auch Einschränkungen fordern (z. B. Verbot der Sklaverei), um Fehlentwicklungen vorzubeugen.

Allgemein

- Märkte sind kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck.
- Grundlegende Fragen sind deshalb:
 - Für welche Güter ist der freie Austausch das beste Verteilungsprinzip? (z. B. Gesundheit, Bildung, Informationen)
 - Wie lassen sich Märkte so gestalten, dass sie die „Idee des guten Lebens“ nicht unterwandern?